

11
102
1004

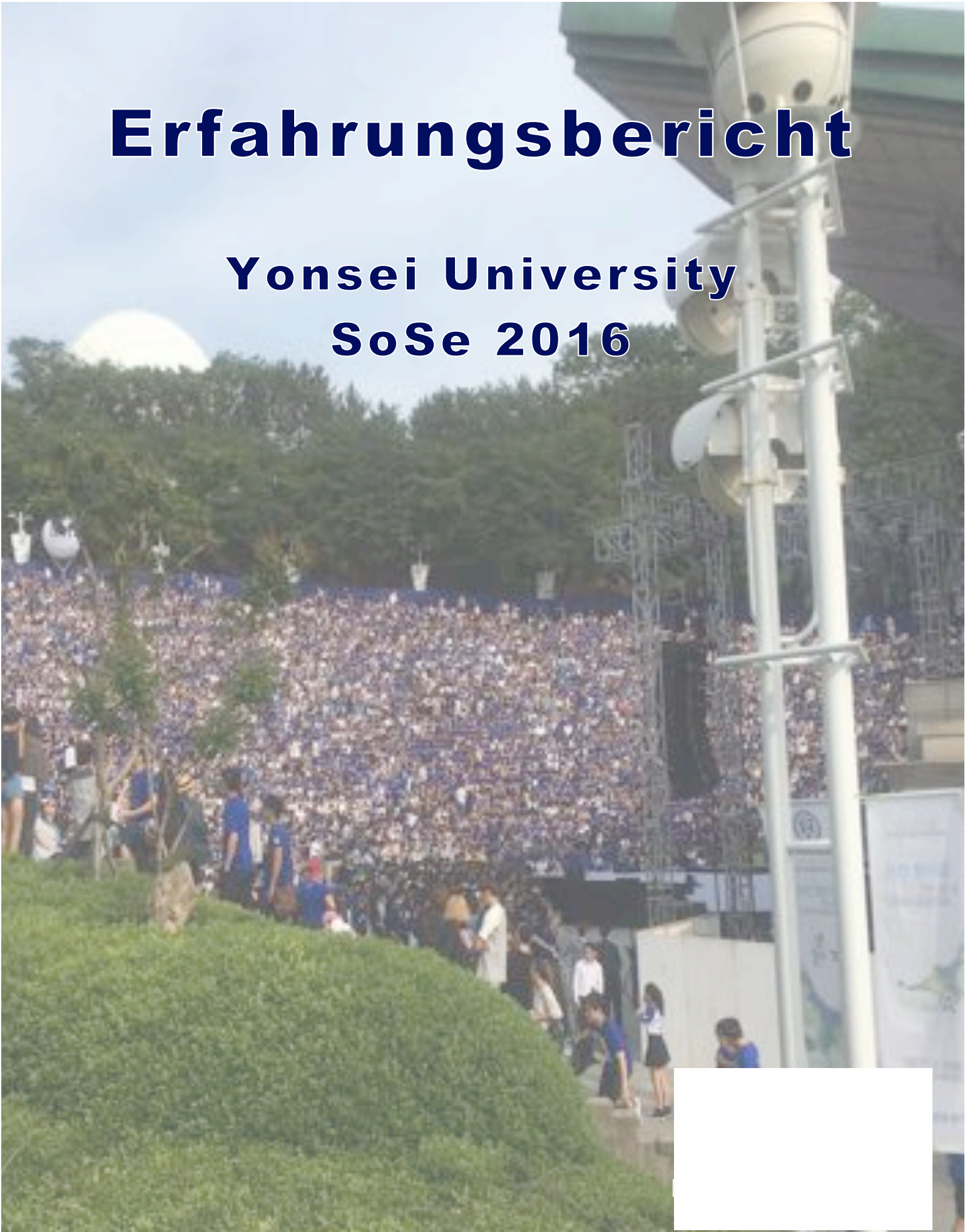
Leibniz
Universität
Hannover



연세대학교
YONSEI UNIVERSITY

Erfahrungsbericht

Yonsei University
SoSe 2016



Inhaltsverzeichnis

Bewerbung	2
Ankunft in Korea	5
Uni Leben	7
Alltag und Kultur	8
Fazit	9

Bewerbung

Bei der Bewerbung für das Auslandssemester sind grundsätzlich einige wichtige Dinge zu beachten. Abhängig vom Land sind verschiedene Unterlagen vorzubereiten und einzureichen. Im Falle von Südkorea als Ziel sind folgende Dinge besonders wichtig:

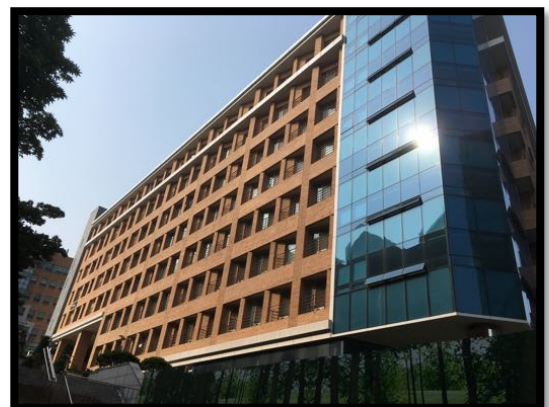
Bewerbung beim Hochschulamt: Grundsätzlich laufen die Bewerbungen für ein Auslandssemester über das *Hochschulbüro für Internationales* der Uni Hannover. Ist die Entscheidung auf Südkorea (oder ein anderes Land im Raum Asien) gefallen, so ist Frau Wang vom Hochschulbüro für euch zuständig. Die Bewerbung setzt sich aus verschiedenen Dokumenten zusammen, die dort nach und nach eingereicht werden können. Insgesamt ist es wichtig mit der Bewerbung/Planung so früh wie möglich anzufangen, da einige der Unterlagen schon sehr früh vor Antritt des Programms vorliegen müssen. Auf der Internetseite des Hochschulbüros ist bereits eine detaillierte Liste mit den notwendigen Dokumenten zu finden. Die nachfolgenden Punkte sind vor Abreise Richtung Korea und im Rahmen besonders wichtig.

Sprachnachweis: Für den Sprachnachweis wird für gewöhnlich ein Toefl-Test mit einer Punktzahl von mindestens 80 Punkten (von möglichen 120) gefordert. Um diesen sollte man sich unbedingt so früh wie möglich kümmern, da man diesen nur an bestimmten Terminen belegen kann. Auch das Ergebnis bekommt man unter Umständen erst nach einigen Wochen zugeschickt. Eine weitere Möglichkeit des Sprachnachweises ist der sogenannte DAAD-Test, der auch an der Uni Hannover angeboten wird. Die Anmeldung ist etwas flexibler als beim Toefl und das Ergebnis bekommt man direkt im Anschluss. In meinem Fall wurde eine Einstufung unter Sprachniveau C1 als Sprachnachweis akzeptiert. Im Allgemeinen ist dieser Test jedoch nicht international anerkannt und es sollte auf jeden Fall vorher mit Frau Wang und eventuell auch der Austauschkoordination der Yonsei University abgesprochen werden, ob dieser Test ausreicht. Generell würde ich empfehlen den Toefl-Test zu machen und den DAAD bestenfalls als Notlösung zu verwenden.

Visum: Für das Studium in Südkorea wird ein Studentenvisum (D-2 Visum) benötigt. Dieses kann im *Generalkonsulat der Republik Korea* in Hamburg beantragt werden. Dazu muss man zuerst einige Dokumente der Internetseite ausfüllen und zusammen mit der Zusage der Universität und gültigem Reisepass dort persönlich vorgelegen. Desweiteren muss nachgewiesen werden, dass man für den Zeitraum finanziell ausreichend abgesichert ist. Dazu reicht ein einfacher Kontoauszug aus. Für den Zeitraum von einem Semester hatte ich zu diesem Zeitpunkt einen Kontostand von ca. 4000 Euro, womit es beim Beantragen des Visums keinerlei Probleme gab. Die Bearbeitung dauerte in meinem Fall ca. zwei Wochen (kann aber auch länger dauern) und das Visum habe ich zusammen mit dem Reisepass nach Hause geschickt bekommen.

Wohnheim: Während meines Aufenthalts habe ich in einem der Wohnheime der Yonsei University gewohnt. Zur Zeit stehen zwei Wohnheime zur Auswahl. Das Internatioal House ist die günstigere Variante. Es gibt dort ausschließlich Doppelzimmer, welche keine eigenen Duschen beinhalten. Die Duschräume befinden sich jeweils auf den nach Geschlechtern getrennten Fluren.

Ich habe mich für das SK Global House entschieden, da es hier die Möglichkeit gibt sich auf ein Einzelzimmer zu



bewerben. Dabei sollte man unbedingt auf den Bewerbungsstart achten, da die Einzelzimmer sehr schnell weg sein können. Ansonsten gibt es auch im SK Global House Doppelzimmer. Diese haben auch ein eigenes Bad mit Dusche, sind aber auch etwas teurer als die Zimmer im International House. Besonders wichtig ist, dass für den Bezug der Wohnheime ein Tuberkulose Test vorgelegt werden muss. Dieser wurde bei mir komischerweise ohne Probleme auch auf Deutsch angenommen.

Zum Wohnheim sollte noch erwähnt werden, dass ganz im Gegensatz zu deutschen Wohnheimen sehr strenge Regeln herrschen, die darauf zurückzuführen sind, dass es sich bei der Yonsei um eine christliche Institution handelt. Besonders die strenge Geschlechtertrennung auf den Fluren und das Übernachtungsverbot sollte man nicht auf die leichte Schulter nehmen, da man sonst fristlos aus dem Wohnheim verwiesen wird.

Viele Studenten haben auch außerhalb des Campus gewohnt, wobei ich zur Wohnungssuche von Deutschland aus nicht viel sagen kann. Diese Option ist meiner Meinung nach eher zu empfehlen, wenn man mehr als ein Semester an der Yonsei verbringen möchte, da das Wohnheim vor allem auch den Kontakt zu anderen Studenten einfacher macht.

Kurs-Wahl: Vor der Abreise muss man sich bereits um die Kurswahl kümmern. Das ist natürlich viel verlangt, da man ja noch überhaupt keine Vorstellung hat, wie der Alltag vor Ort aussieht. Jedoch gibt es ca. 2 Wochen nach Semesterbeginn eine „add and drop period“, in der man überflüssige Kurse abwählen kann. Deshalb ist es empfehlenswert sich erst einmal für alle Kurse zu bewerben, die interessant erscheinen. Ist man an der Yonsei University angenommen bekommt man von den entsprechenden Koordinatoren per Mail alles wichtige zur Kurswahl zugesendet. Die Wahl läuft über ein Online-Portal und verwendet das sogenannte Mileage System. Das klingt kompliziert, ist aber lediglich ein System um den gewählten Kursen jeweils ein Gewicht zu verleihen (Infos dazu bekommt man ebenfalls von der Yonsei).

Besonders empfehlen möchte ich das Sprachprogramm der Yonsei. Die Yonsei bietet verschiedene Koreanischkurse. Ich habe mich auch erst vor Ort für das Intensivprogramm am Korean Language Institute (KLI) entschieden, da ich zuerst nicht besonders begeistert von den täglichen 2 Stunden (16-18 Uhr) war. Im Nachhinein war es die beste Entscheidung des ganzen Aufenthalts. Mit ein bisschen Motivation lernt man selbst innerhalb eines Semesters genug um im Alltag zurecht zu kommen. Es klingt vielleicht merkwürdig, aber selbst die kleinen Konversationen im Convenience Store haben dazu beigetragen, dass ich mich in Korea sehr viel wohler gefühlt habe. Auch die zwei Stunden täglich werden erträglicher dadurch, dass man dadurch an jedem Tag des Semesters eine feste Klasse hat und man dadurch sehr gute Freunde gewinnen kann. Im Anschluss an den Unterricht findet sich eigentlich so gut wie immer jemand zum gemeinsamen Abendessen. Wenn man also interessiert ist an Sprachen, kann ich diesen Kurs also nur empfehlen. Wer sich allerdings schwer tut, sollte bei der Entscheidung vorsichtig sein, da man zum Bestehen des Kurses auch Prüfungen absolvieren muss und sich einige Studenten damit durchaus schwer getan haben.



Stipendium: Unabhängig von der restlichen Bewerbung gibt es verschiedene Möglichkeiten sich auf ein Stipendium zu bewerben. Ich habe mich für eine Bewerbung auf das Promos Stipendium für Studierende im Ausland entschieden. Weitere Möglichkeiten bieten etwa das DAAD Stipendium oder der Antrag auf Auslands Bafög (kann auch bezogen werden, wenn man in der Regel kein Bafög bekommt). Dabei gilt es zu beachten, dass sich für eine der Optionen entschieden werden muss. Für das Promos Stipendium benötigt man größtenteils die gleichen Dokumente wie für die

Auslandsbewerbung. Ein besonderer Punkt ist, dass man ein weiteres Empfehlungsschreiben eines Professors benötigt, um das man sich dementsprechend früh genug kümmern sollte. Schon während der Bewerbung muss man wählen, welche Form der Unterstützung man empfangen möchte. Zur Wahl steht dabei eine monatliche Förderung und eine einmalige Pauschale (für den Flug). Die Höhe der finanziellen Förderung ist vom Gastland abhängig. Ich habe mich für die monatliche Förderung entschieden und die Beträge kamen über den gesamten Zeitraum ohne Probleme, pünktlich bei mir an. Die Bewerbung auf ein Stipendium kann ich daher sehr empfehlen, da sie mir die gesamte Planung von hier und auch vor Ort erheblich erleichtert hat.

Ankunft in Korea

Nach der Ankunft in einem neuen Land herrscht für gewöhnlich erst einmal Verwirrung. Hier ist es hilfreich, dass Seoul eine sehr gute Infrastruktur hat. Die ersten Schritte sind denkbar einfach.

Geld abheben: Direkt am Flughafen gibt es verschiedene Geldautomaten und auch Umtauschschalter, an denen man seine Euros in koreanische Won umtauschen kann. Ich persönlich hatte nie Probleme damit am Schalter mit meiner normalen EC-Karte von der Sparkasse Hannover Geld abzuheben. Allerdings gab es auch andere die selbst mit einer Visa-Karte nicht an jedem Automaten Geld bekommen haben. Eine Kreditkarte sollte man also unbedingt dabei haben, vor allem da man in fast jedem Laden (inklusive Restaurants und Convenience Stores) mit der Kreditkarte zahlen kann.

Transfer: Der Transfer vom Incheon Airport in Seoul ist denkbar einfach. Zum einen gibt es die Möglichkeit vor dem Flughafen ein Taxi oder einen Shuttle Bus zu nehmen oder man wählt die günstigere Variante im U-Bahnhof des Flughafens. Dort kann man für umgerechnet nicht einmal zwei Euro eine Bahn zur Seoul-Station (Hauptbahnhof) nehmen. Von dort aus gibt es gute Anbindungen zur ganzen Stadt per U-Bahn. Es bietet sich an, direkt eine T-Money Card (aufladbare Karte für sämtliche Transportmittel in der Stadt (und sogar in anderen Städten)) an einem der Kartenschalter der U-Bahn zu kaufen. Für das U-Bahnnetz kann man außerdem im Voraus eine der vielen kostenlosen Apps herunterladen. Die nächstgelegene Station an der Yonsei University ist die Sinchon Station. Von dieser braucht man leider ca. 25 Minuten um zu Fuß zum Wohnheim zu gehen. Für ca. 3 Euro kommt man von dort allerdings mit dem Taxi zur Yonsei University.



Für den Notfall lässt sich sagen, dass die Taxis in Seoul generell erstaunlich günstig sind und man für kurze Strecken (ca. 10 Minuten) ungefähr drei Euro zahlt. In diesem Fall sollte man aber bestenfalls die Adresse des Ziels auf Koreanisch aufgeschrieben haben, da man nicht damit rechnen kann, dass die Taxifahrer Englisch sprechen (selbst „Seoul Station“ wird teilweise nicht verstanden =D).

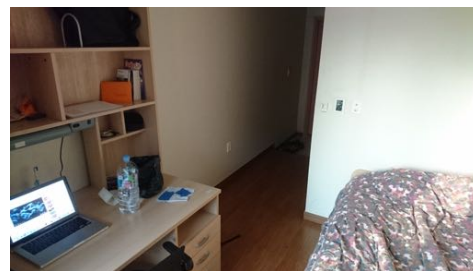
Unterkunft: Sofern man in Zimmer im Wohnheim bekommen hat und dieses auch schon zum Einzug bereit steht ist alles sehr einfach. Man meldet sich einfach am Empfangsbereich des jeweiligen Wohnheims mit sämtlichen Unterlagen und kann dann relativ schnell sein Zimmer beziehen.

Ist man zu früh oder möchte sich erst vor Ort eine Bleibe suchen und muss zwischenzeitig in ein Hotel oder Hostel, kann es etwas schwieriger werden. Hostels sind in Korea nicht immer so spontan

verfügbar wie in manch anderen Ländern. In diesem Fall sollte man also auf jeden Fall vorher gebucht haben.

Internet: Das mobile Internet in Seoul gilt als das schnellste Weltweit. Selbst in der U-Bahn ist das Signal gut genug um problemlos Videos auf dem Smartphone anzugucken.

Praktischerweise gibt es auch überall Prepaid-Simkarten, über die man sich monatlich Datenvolumen für das Handy kaufen kann. Als Ausländer kann sich das aber als schwieriger erweisen, als man vorher denkt. Zum einen habe ich nicht einen einzigen Handyladen in Seoul gefunden, in dem die Mitarbeiter Englisch sprechen und zum anderen werden diese Karten in vielen Läden nicht an Personen ohne koreanischen Ausweis verkauft. Die beste Anlaufstelle ist ganz einfach ein kleiner Laden im Erdgeschoss des SK-Global House (eines der Wohnheime auf dem Campus der Yonsei).¹ Dieser ist dort extra für die Studenten und zumindest einer der Angestellten dort spricht Englisch.



Alien Registration: Schon beim Abholen der Unterlagen in der Baekyang Hall (beim Hochschulbüro für Internationales der Yonsei) wird man auf die sogenannte Alien Registration Card hingewiesen. Dabei handelt es sich um eine Registrierung in Korea zusätzlich zum Visum. Diese ist insbesondere notwendig, falls man während des Aufenthalts kurzzeitig das Land verlassen möchte. Während meines Aufenthalts war vorübergehend auch eine Registrierung auf dem Campus möglich, was einem zumindest einen Weg zu Seoul Immigration Office erspart hat. Sämtliche Informationen über die ARC kann man direkt beim Abholen der Unterlagen in der Baekyang Hall erfragen. Desweiteren sollte man sich am besten in kleinen Gruppen für die Wege zum Immigration Office zusammen finden da man doch jedes Mal mindestens ein Stunde unterwegs ist.

¹ Möglicherweise braucht man aber auch hier vorerst die „Alien Registration Card“.

Uni Leben

Der Campus der Yonsei University ist einer der schönsten die ich jemals gesehen habe. Alle Fakultäten befinden sich auf einem großen, sehr schön angelegten Campus. Dieser befindet sich in dem Viertel Sinchon, das deshalb größtenteils mit Studenten gefüllt ist. Besonders durch den Kontakt zu vielen anderen Austauschstudenten kommt es selten vor, dass man auf dem Campus keine Bekannten trifft. Beispielsweise bin ich meistens alleine in die Mensa gegangen, habe jedoch selten alleine gegessen.



Freizeitgestaltung: Zwischen den Vorlesungen gibt es auf dem Campus viele Möglichkeiten mit Freunden die Zeit zu verbringen oder zusammen zu lernen. Als Geheimtipp bietet sich das Dach der Samsung Library an, auf dem es einen kleinen Coffee Shop gibt.

Außerdem bieten verschiedene Studentenclubs in den ersten Wochen verschiedenste Aktivitäten an. Diese gehen von Sportangeboten wie Taekwondo bis hin zum Radioclub. Besonders zu

empfehlen ist der sogenannte Mentors Club, bei dem man sich über das Buddy-Programm anmelden kann. Dieser Club soll den Kontakt zwischen Austauschstudenten und Koreanern fördern und bietet in Abständen von ca. 2 Wochen verschiedene Aktivitäten an (z.B. Chimaek=Chicken und Bier am Han River).

Abgesehen von den Clubs gibt es auch verschiedene Kurse, die eher zur Sozialisierung beitragen. So gibt es Sportkurse wie Bodybuilding und Konversationsurse verschiedener Sprachen. Bei diesen Kursen muss man sich allerdings schon im Voraus über das Online Kursangebot anmelden.



Wer gerne ein bisschen wandern möchte kann direkt hinter dem Wohnheim den „Berg“ Ahnsan besteigen. Der Aufstieg dauert nur ungefähr 20 Minuten, doch vom Gipfel hat man schon eine recht gute Aussicht auf die Stadt; eine perfekte Aktivität für sonnige Sonntage.

Akaraka/YonKo Games: Eines der Highlights des Semesters war für mich definitiv das Akaraka, das große Sommerfest der Yonsei. Bei diesem große angelegten Fest werden jedes Jahr viele berühmte koreanische Musiker eingeladen. Das große Amphitheater der Yonsei bietet dabei Platz für ca. 7500 Personen. Die Musikrichtung ist klar definierbar, KPop! Auch wenn man sich vorher

mit der Popmusik Koreas nicht anfreunden konnte, sollte man dem Akaraka definitiv eine Chance geben. Über ca. 8 Stunden hinweg gab es verschiedene Acts und zwischendurch wurden immer wieder die Schulhymnen der Yonsei unter großer Beteiligung aller Anwesenden angestimmt (also vorher am besten die koreanischen Texte lernen!). Die Stimmung war einfach fantastisch und ist die ca. 8 Euro für das Ticket mehr als wert. Während des Akaraka ist übrigens auch das strikte Alkoholverbot außer Kraft =)



Zu den Tickets muss allerdings gesagt werden, dass sie im Sommersemester 2016 von Austauschstudenten ausschließlich über den Mentors Club erworben werden konnten (und das auch in limitierter Anzahl). Wenn man bereit ist etwas mehr zu bezahlen, gibt es auch die Möglichkeit einige Tage vor dem Event auf der inoffiziellen Studentenbörse <http://www.seiyon.net> Karten zu kaufen. Da die Seite auf Koreanisch ist, sollte man sich Hilfe von koreanischen Freunden suchen.

Ist man im Wintersemester an der Yonsei, bieten sich die YonKo Games an. Dabei handelt es sich um Freundschaftsspiele zwischen rivalisierenden Universitäten Yonsei und Korea University. Berichten zufolge braucht man für diese Veranstaltung kein Ticket und die Stimmung soll im wesentlichen vergleichbar mit dem Akaraka sein.

In welchem Semester man auch an die Yonsei geht, diese Events sollte man sich meiner Meinung nach auf keinen Fall entgehen lassen!



Alltag und Kultur

Die Kultur in Korea unterscheidet sich insgesamt stark von der in Deutschland. Höflichkeit wird groß geschrieben und besonders der Respekt vor Älteren ist besonders wichtig. So dient zur Begrüßung beispielsweise eine Verbeugung, die in der Ausführung mehr oder weniger dem Gegenüber angepasst wird. Auch sind die für ältere Personen reservierten Priority Seats in der U-Bahn prinzipiell freizuhalten, selbst wenn sie gerade nicht benötigt werden. Diese und weitere Eigenheiten klingen erst einmal sehr befremdlich, jedoch gewöhnt man sich recht schnell daran.

Essen: Das Essen in Korea ist ein wichtiger Teil des Alltagsleben, da es ein grundlegender Bestandteil sozialer Interaktion ist und keinesfalls nur zu Nahrungsaufnahme dient. Da das auswärts Essen vergleichsweise günstig ist (z.B. gibt es Wasser immer zum Essen dazu und Trinkgeld steht bestenfalls im Wörterbuch), gibt es kaum jemanden, der selber kocht. Außerdem ist der Tagesplan bei vielen Koreanern ziemlich voll und das gemeinsame Essen mit Freunden ist eine angenehme Auszeit.



Eine Warnung an Vegetarier sei an diesem Punkt ausgesprochen. Neben Kimchi (der Beilage, die es zu nahezu jedem Essen gibt) sind mir kaum vegetarische, koreanische Gerichte bekannt. Weiterhin wird in Korea auch gerne scharf gegessen, was sich bei Bedarf aber auch vermeiden lässt.

Trinken: Auch das gemeinsame Trinken ist sehr wichtig. Die nationalen Getränke heißen Makgeolli (Reiswein), Soju (koreanischer Kartoffelschnaps) und Maekju (Bier). Ich habe die Koreaner im Alltag als eher schüchtern erlebt und oft hört man, dass es schwierig sei koreanische Freunde zu finden. Dieses Phänomen ändert sich meiner Erfahrung nach sobald man eine koreanische Bar betritt. Die meisten Koreaner, die ich kennen gelernt habe, haben durchaus Interesse daran sich mit Ausländern auszutauschen, jedoch mangelt es oftmals lediglich am Vertrauen in die eigenen Englischfähigkeiten.

Und auch sonst ist gemeinsames Trinken fester Bestandteil der Kultur. Fragt man beispielsweise was die beste Beschäftigung für einen regnerischen Tag sei, bekommt man oftmals „Makgeolli und Pajeon (koreanischer Pfannkuchen)“ als Antwort. Definitiv eine gute Kombination!

Reisen: Innerhalb von Korea gibt es einige gute Reiseziele. Die Nummer 1 ist selbstverständlich die südliche Insel Jeju Island, wobei ich gestehen muss, dass ich während meines Aufenthalts nicht dazu gekommen bin dorthin zu reisen. Wer jedoch ein bisschen die Flugpreise im Auge behält kann außerhalb der geschäftigsten Reisezeiten gut Flüge (hin und zurück) für ca. 100 Euro bekommen. Weiterhin bieten sich Ausflüge nach Busan an, die



man mit der günstigsten Zug-/Busverbindung für ungefähr 40-50 Euro planen kann. Besonders zur Kirschblütenzeit bietet sich Jinhae in der Nähe von Busan an.

Wer gerne wandert sollte unbedingt nach Sokcho in den Seoraksan Nationalpark (Mt. Seorak). Die Stadt ist ungefähr 2 Stunden mit dem Bus von Seoul entfernt und so lassen sich gut Ausflüge am Wochenende planen.

Sprache: Hier sei nur gesagt, dass man in Korea prinzipiell nicht damit rechnen sollte, dass die Leute Englisch sprechen. Der Schulunterricht in Korea ist sehr frontal und so haben die meisten jüngeren Leute zwar Englisch gelernt, aber niemals wirkliche Praxis mit der Sprache gehabt. Im Alltag kann man sich mit einigen wenigen koreanischen Vokabeln schnell recht gut behelfen und im Allgemeinen wird es auch sehr begrüßt, wenn Ausländer sich bemühen die Sprache zu lernen.

Fazit



Das Auslandssemester war eine sehr bereichernde Erfahrung. Sowohl akademisch als auch privat war genügend Freiraum, um sich individualisiert weiter zu entwickeln. Für das Auslandssemester in Korea sollten eine offene Haltung und Interesse gegenüber einer andersartigen Kultur unbedingt vorhanden sein. Die Gesellschaft in Korea ist stark geprägt durch Höflichkeitsformen, die das miteinander möglich machen. Diese sollte man unbedingt respektieren und zumindest versuchen einzuhalten.

Fehlverhalten wird dennoch meist toleriert und besonders Austauschstudenten wird viel Verständnis entgegengebracht, solange die Bemühungen erkennbar sind.

Persönlich bin ich mit meiner Wahl des Gastlandes rundum zufrieden. Die anderen Austauschstudenten hatten alle eine offene Haltung gemeinsam und auch die meisten der Koreaner waren sehr interessiert an der westlichen Kultur und den Austauschstudenten gegenüber sehr gastfreundlich.

Auch die Wahl der Universität hätte kaum besser sein können. Der Campus der Yonsei University und der umgebende Stadtteil Sinchon allein bieten genug Aktivitäten um die Freizeit zu gestalten. Das ausgeprägte Einheitsgefühl der Universität wird besonders beim Schulfest deutlich, doch auch wenn man gelegentlich andere Studenten in anderen Stadtteilen trifft, wird direkt klar was für eine starke Gemeinschaft diese Uni erzeugt.

Um es zusammen zu fassen lässt sich sagen, dass mich Korea persönlich rundum überzeugt hat. Wer sich für asiatische Kultur interessiert, aber den Komfort des modernen Großstadtlebens nicht hinter sich lassen möchte ist in Seoul gut aufgehoben. Auch wenn Korea als Ziel für die meisten zunächst absurd erscheint, ist es definitiv eine Überlegung wert und ich bin mit meiner Entscheidung auch im Nachhinein mehr als zufrieden. Ich bin froh, dass mir das Austauschprogramm der Leibniz Universität diese Erfahrung ermöglicht hat und ich möchte keine Sekunde davon missen.

